

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 6

Artikel: VI. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins :
Sonntag, den 6. März 1921
Autor: Göttisheim, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einnahmen	Fr. 1173. —
Saldo von 1920	„ 228. 69
	Total Fr. 1401. 69
Ausgaben	„ 1265. 66
Aktivsaldo pro 1920	„ 228. 69
„ „ 1921	„ 136. 03

Leider schliessen wir mit einem Defizit, und da sich die Auslagen für Porti, die Kosten für Druckerei und Papier verteuerten, mussten wir auch die Einschreibgebühr erhöhen.

Zum Schlusse unseres Berichtes wünschen wir allen neuen Mut zu ihrem Wirken und danken allen, die sich freundlich für unsere Angelegenheiten bemühten.

A. R.

Sitzung des Zentralvorstandes

Samstag, den 5. März 1921, nachmittags 5^{1/2} Uhr, im Hotel Bären, Baden.
(Protokollauszug.)

Entschuldigt abwesend: Frl. Gerhard.

Traktandum: Delegiertenversammlung.

1. Die Kassierin legt die *Jahresrechnung* vor; sie wird genehmigt.
2. Das *Budget* für 1921 wird durchberaten und endgültig festgesetzt.
3. Von einem *Antrag der Sektion St. Gallen* zum Arbeitsprogramm für 1921 wird Kenntnis genommen.
4. Der vom Bureau vorgelegte *Entwurf zu einem Preisausschreiben* wird durchberaten; es wird beschlossen, ihn der Delegiertenversammlung unverändert zur Diskussion vorzulegen.
5. Der *Bericht der Heimkommission* wird entgegengenommen und diskutiert.
6. *Aufnahmen*. Sektion Basel-Stadt: 1. Frl. F. Gürtler; 2. Frl. B. Bolliger. Sektion Bern: 3. Frl. L. Brunner; 4. Frl. L. Schweizer; 5. Frl. M. v. Greyerz; 6. Frl. N. Bander; 7. Frl. H. Bürki; 8. Frl. R. Ischer. Sektion Bern-Biel: 9. Frl. Winzenried. Sektion Bern-Burgdorf: 10. Frl. Auer; 11. Frl. Vogt; 12. Frau Siegenthaler-Hauswirth; 13. Frl. Marti; 14. Frl. Rychener. Sektion Bern-Oberland: 15. Frl. Sterchi; 16. Frl. F. Trummer; 17. Frl. K. Schlumpf; 18. Frl. G. Breit; 19. Frl. H. Durandt; 20. Frl. E. Michel. Sektion Bern-Schwarzenburg: 21. Frl. G. Wyssen; 22. Frl. H. Rolli. Sektion Solothurn: 23. Frl. R. Kaiser. Sektion St. Gallen: 24. Frl. Lüthy. Sektion Zürich: 25. Frl. M. Wegmann. Einzelmitglied: 26. Frl. Joh. Bachmann, Sizilien.

VI. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Sonntag, den 6. März 1921, morgens 10 Uhr, im „Bären“, Baden.

Kurz nach 10 Uhr begrüsst die Präsidentin, Frl. Keller, die 28 Delegierten, die von allen Ecken und Enden erschienen waren zur jährlichen gemeinsamen Tagung. Alle Sektionen und Ortsgruppen waren vertreten, mit Ausnahme von Solothurn. Die statutarischen Geschäfte füllten den ganzen Vormittag aus.

Das *Protokoll* der letzten Delegiertenversammlung, der *Jahresbericht* und die *Rechnungsablage des Zentralvorstandes* wurden angehört und genehmigt. Darauf folgten die *Jahresberichte der Sektionen und Ortsgruppen*. Sie brachten viel Interessantes und zeugten von eifriger Arbeit innerhalb der einzelnen Vereine. In den Landkantonen hatte vielerorts die Viehseuche Versammlungen oder Kurse vereitelt und so die Arbeit unliebsam gestört. Die Berichte sollen, wie letztes Jahr, in der „Lehrerinnenzeitung“ erscheinen und so allen Kolleginnen zugänglich werden.

Der *Bericht der Heimkommission* war diesmal wirklich ein „Bericht“ und leider nicht wieder eine der geistreichen Allegorien, an die die Delegierten nun bereits gewöhnt waren; doch tönte er gut und befriedigend. Die Betriebsrechnung stellt Einnahmen von Fr. 76,617.82 Ausgaben von Fr. 74,869.70 gegenüber, so dass ein Saldo von Fr. 1748.12 gebucht werden konnte. Das verflossene Jahr verlief ruhig, ohne Stürme; die Geschäfte erforderten nie die Einberufung der erweiterten Heimkommission. Deren Präsidentin schilderte sehr anschaulich die schwierige Stellung der Kommission als Puffer zwischen Zentralvorstand und Vorsteherin einerseits, Heimbewohnern und Vorsteherin anderseits. Doch freute sie sich an der momentanen „Meeresstille“ und hofft auf nachfolgende „glückliche Fahrt“ im neuen Berichtsjahr.

Die Berichte des *Stellenvermittlungsbureaus* und der *Redaktionskommission* wurden der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht vorgelesen; sie werden in der Zeitung folgen. Die Rechnung der Redaktionskommission zeigt eine Vermehrung des Vermögens dank eines Geschenkes. Wenn mehr solcher kämen! Nun, die Frankensammlung zugunsten des Pressefonds gibt Gelegenheit zu Spenden.

Der *Subventionskredit* wurde festgesetzt auf Fr. 1400 in Anbetracht der Fr. 500, die für ein Preisausschreiben in Aussicht genommen waren. Der *Unterstützungskredit*, der im vergangenen Jahr um Fr. 180 überschritten worden war, wurde auf Fr. 1500 + Fr. 500 Extrakredit für Schweizer Lehrerinnen im Ausland angesetzt. Für Kolleginnen im Ausland soll durch Aufruf in der „Lehrerinnenzeitung“ eine freiwillige Sammlung angebahnt werden, die dem Zentralvorstand die Mittel an die Hand geben soll, in dringenden Fällen Hilfe zu leisten; es ist so hart, alle Gesuche abweisen zu müssen. Das von der Kassierin aufgestellte Budget für 1921 wurde angenommen. Die *Rechnungsrevision* wird der Sektion Baselland überbunden.

Zum *Arbeitsprogramm* hatte einzig die Sektion St. Gallen einen Antrag eingereicht. Er lautet: Die Sektionen des Schweiz. Lehrerinnenvereins sind zu ersuchen, das Referat „Erziehungsfragen“: Die Aufgaben und Ausblicke des Bundes schweizerischer Frauenvereine auf diesem Gebiet, von Frau Pieczynska (Nr. 3 und 4 der „Lehrerinnenzeitung“, Dezember 1920 und Januar 1921) eingehend zu studieren und darüber zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser Besprechungen sind durch den Vorstand des Schweiz. Lehrerinnenvereins an die „Kommission für Erziehungsfragen des Bundes schweizerischer Frauenvereine“ weiterzuleiten. — Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Nachdem die Geschäfte so weit gediehen waren, folgte der erwünschte Ausspann; ein fröhliches Mahl gab Gelegenheit zu persönlicher Aussprache, und erfrischt kehrte man nach 2 Uhr wieder an die Arbeit zurück.

Der Zentralvorstand legte nun der Versammlung den Entwurf vor zu dem von den letztjährigen Delegierten angeregten *Preisausschreiben*; dieses soll uns zu einem Buch verhelfen, das als Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht gedacht ist und *Frauenbilder zur Schweizergeschichte* enthalten soll. Nachdem die Ver-

sammlung das Preisausschreiben prinzipiell gutgeheissen hatte, wurden die einzelnen Punkte des Entwurfes diskutiert und der ganze Entwurf angenommen. Er soll schon in der Märznummer der „Lehrerinnenzeitung“ veröffentlicht werden. Hoffentlich regt er die Historikerinnen unseres Landes an, in Archiven und Chroniken nach Frauengestalten zu suchen, die es wert sind, bekannt zu werden.

Nach 3 Uhr bekam Frl. Gassmann das Wort zu ihrem Referat über die *Frage des Lehrerinnenüberflusses im Kanton Zürich*. Schon im Jahre 1916 hatte sie diese Frage studiert; Frl. Dr. Graf hatte gleichzeitig die Verhältnisse in der ganzen deutschen Schweiz geprüft. Seit damals hat sich die Lage etwas gebessert, die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte ist geringer. Doch darf man sich dadurch nicht täuschen lassen. Seit Kriegsende setzt allorts die Reaktion ein gegen die Frau; man vergisst, was sie in den Kriegsjahren geleistet hat und ist nur bemüht, die Vaterlandsverteidiger zu belohnen. Dadurch wird auch bei uns die Lehrerin bedroht. Zugleich ist ein Rückgang der Schüler- und der Geburtenzahl zu beobachten; dadurch werden nicht nur Neubildungen von Klassen verhindert, sondern bestehende Klassen werden aufgelöst, die Stellen für Vikare werden seltener. Dazu kommen die überall nötig gewordenen Sparmassnahmen; die Schülerzahl einer Klasse wird vergrössert, um andere Klassen schliessen zu können; die Lehrer werden später entlastet u. a. m. So bleiben die Vikare stellenlos; sie bilden Vereinigungen, kämpfen um ihr Recht auf Arbeit und helfen ganz besonders bei der Verdrängung der verheirateten Lehrerin aus der Schule.

Aus einer sehr übersichtlich angefertigten Tabelle, die Angaben aus den Jahren 1910—1920 enthielt, las die Referentin sehr interessante Dinge heraus über Patentierung von Lehrern und Lehrerinnen, über Anstellung, über Verheiratung und damit verbundenem Rücktritt der Lehrerinnen usw. Die Referentin kam zum Schluss, dass in kurzer Zeit, bis 1922, das Angebot und die Nachfrage gleichstehen werden und bald Lehrermangel eintreten müsse, da der Besuch der Seminare immer noch sehr schwach sei. Für die Lehrerin wird die Lage schwerer sein als früher infolge der höhern Besoldung, die ihr gerechterweise zugestanden worden ist. Sie ist aber jetzt nicht mehr billiger als der Lehrer, und so fällt dieser früher oft ausschlaggebende Grund für ihre Anstellung heute dahin. Zudem muss sie bei der jetzt herrschenden Reaktion noch auf allerlei Überraschungen gefasst sein.

An das vortreffliche Referat, das — es sei hier noch hervorgehoben — nur die Verhältnisse an der Primarschule berücksichtigte, schloss sich eine lebhafte Diskussion an, fussend auf statistischem Material, das jede Sektion für ihren Kanton gesammelt hatte. Dieses soll nun von jeder Sektion ergänzt und verarbeitet werden, wie die Referentin es für Zürich getan hatte. Die so abgeschlossenen Arbeiten sollen bis Neujahr an den Zentralvorstand gelangen, der über die weitere Verwendung beschliesst.

Unter *Unvorhergesehenem* stellte Frl. Göttisheim, Basel, folgenden *Antrag*: Um für Referate und Diskussionen mehr Zeit zu gewinnen, sollen jeweilen die Jahresberichte der Sektionen und Ortsgruppen in der Februarnummer der „Lehrerinnenzeitung“ gedruckt werden, damit sie in der Delegiertenversammlung nur diskutiert und genehmigt werden müssen. Dieser Antrag wird *angenommen*.

Gegen 5 Uhr schloss die Präsidentin die Tagung, zu der die Ehrenpräsidentin, Frl. Dr. Graf, die am Kommen verhindert war, in einem Telegramm ihre besten Wünsche gesandt hatte.

Für getreuen Auszug,
Die Sekretärin: R. Göttisheim.